

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 155.

Wittwoch den 4. Juni.

1851.

### Bekanntmachung.

Behufs der Wahl von Vertretern des Handels und Fabrikwesens im zweiten und dritten Wahlbezirke zur nächsten Ständeversammlung sollen die Verzeichnisse der Stimmberechtigten und Wählbaren angefertigt werden. Da nun nach §. 1, 3 und 5 des Gesetzes vom 7. März 1839 diejenigen, welche sich mit Abentrichtung der Landes- und Gemeindeabgaben ganz oder zum Theil, länger als ein Jahr, nach vorgängiger Erinnerung, in Rückstände befinden, so lange diese Rückstände nicht abgeführt sind, von der Stimmberechtigung und Wählbarkeit ausgeschlossen sind, so werden hiermit alle Restanten zur ungesäumten und spätestens binnen acht Tagen zu bewirkenden Abführung ihrer Rückstände unter der Verwarnung aufgefordert, daß im Unterbleibungsfalle ihre Namen in die Listen nicht werden aufgenommen werden.

Leipzig den 2. Juni 1851.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
K. o. h.

### Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse über die für während der jetzt verfloffenen Ostermesse an hiesige Plabhandlungen eingegangene Propre-güter, ingleichen für Transito-Expeditionsgüter erlegten Refunkosten, Behufs Erlangung der Restitution der letzteren, sind nebst den dazu gehörigen Frachtbriefen und sonstigen Unterlagen spätestens bis zum

**Sonnabend den 7. Juni 1851 Abends 6 Uhr**

anher einzureichen, worauf der betheiligte Handelsstand mit dem Bemerken hiermit aufmerksam gemacht wird, daß alle später eingehende dergleichen Verzeichnisse unberücksichtigt bleiben müssen, indem nach Ablauf des gedachten Termins jeder Restitutions-Anspruch erlischt. Leipzig, den 28. Mai 1851.

**Königliches Haupt-Steuer-Amt.**

### In Sachen der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

(Entgegnung.)

Der in Nr. 150 d. Bl. ausgesprochene Wunsch, daß die Leipzig-Dresdner Bahn Billets für Hin- und Rückfahrt zum halben Preise ausgeben möge, findet in den sonntäglichen Vergnügungsfahrten naturgemäße Erledigung. Sollen die Geschäftsreisenden auch noch für die Hälfte an Wochentagen fahren dürfen, so heißt das so viel, als geradezu der Bahn die Hälfte ihres Einkommens aus dem Personenverkehre zu entziehen, indem selbst die nicht wieder nach Leipzig Zurückkehrenden jederzeit in den Gasthöfen Gelegenheit haben, ihre Retourbillets zu veräußern und also geradezu umsonst gefahren sein würden. Wie denn auch keine Bahn von 16 Meilen Länge, außer bei Extra-Gelegenheiten, halbe Ermäßigung für ihre ganze Ausdehnung gestattet. Anders dagegen würde es sich mit Tagesbillets zum halben Preise für benachbarte Vergnügungstationen, z. B. Dresden — Kößchenbroda — oder Weintraube verhalten. Doch sind auch die ganzen Preise, wie sie jetzt gelten, billig genug, indem die Leipzig-Dresdner Bahn 1849 ihre Preise nicht, wie die meisten preussischen Bahnen, erhöht hat\*).

Eben so unstatthaft (z. B. bei Sitzügen jeder Art) ist es, alle Züge bei Kößchenbroda anhalten zu lassen. Analog andern Bahnen kann dies nur bestimmten Zügen gestattet werden. Ein Vergleich mit der fast ausschließlichen Vergnügungsfreie Dresden-Pirna ist ganz unpassend. Daß die Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft auch Opfer, freilich nicht solche, die ihr die halbe Einkommenskosten würden, zu bringen im Stande ist, zeigen die jetzt abgeführten Nachtzüge. Der Ertrag aus dem Local-Personenverkehre zwischen Leipzig und Dresden ist gegenwärtig wohl als ein der Art angespannter zu betrachten, daß auch höchst bedeutende Preisermäßigungen keine hinlängliche Mehrfrequenz herbeiführen möchten, um den für die Gesellschaft entstehenden Ausfall zu decken.

Ein Aktionair der L.-D. Eisenbahn.

\* Dagegen möchten einige Extra-Vergnügungszüge zwischen Leipzig und Berlin zum halben Preise einen Versuch vielleicht verdienen.

### Leipziger Stadttheater.

Im Verlauf der letzten Woche bot sich nichts Bedeutendes unserer Besprechung dar. Zu berichten haben wir, daß Herr Staudigl seinen Gastrollen-Cyklus zu Ende brachte und am 27. mit dem Vortrage einiger Lieder beschloß, durch welchen er reichen und durch die dramatische Lebendigkeit, geistige Färbung und tiefe Innigkeit seines Gesanges wohlverdienten Beifall erntete, so wie daß Frau Schreiber-Kirchberger am 30. von der hiesigen Bühne Abschied nahm, welche sie mit einem Engagement in Lemberg vertauscht hat. Die treffliche Sängerin wird als Mairösch im Thal von Andorra, als Nachtwandlerin und in andern naiven, zart weiblichen Partien Ären, die sie darin kennen lernten, im guten Andenken bleiben. Ihr Abschied bereitet uns auf die zahlreichen bevorstehenden Personalveränderungen vor, welche mit Anfang des auf sechs Wochen bestimmten Schlusses des Theaters eintreten und uns leider noch manche werthe Kraft, manche liebgewordene Persönlichkeit, manchen auch in niederer Stellung redlich und regsam Strebenden entführen werden. — An den einzelnen Abenden der Woche brachte man außer Bürger und Molly (am 31.), einer Vorstellung zu Ruhens der Bürgerschen Nachkommen, am 27. und 30. Mai und 1. Juni dramatische und musikalische Potpourri's. Sparsam angewendet, mögen dieselben oft dem Theaterbesucher eine angenehme Abwechslung bieten, in gewissen Fällen sogar als Zugmittel für die Casse dienen. Indessen glauben wir, daß in ihrem Gebrauche ein vorsichtiges Maas einzuhalten ist, indem solche Allerlei's zwar momentan zu reizen, aber eben darum auch rasch das Interesse für die höheren Zwecke der Bühne abzustumpfen und zu zersplittern vermögen, und sicherlich muß ein Institut wie das Theater sich hüten, der Zerstreuungslust, die ohnehin schon zu starke Ansprüche macht und der wahren Kunst gefährlich in den Weg tritt, nicht noch weiteres Feld zu gewähren. Diese Vorsicht veräußern, hieße mit eigener Hand das Grab der Kunst graben und sie auf ihrem eigensten Felde bekämpfen. Was im Besonderen die an zwei Abenden vorgeführten dramatischen Kleinigkeiten, z. B. Emilien's Herz klopfen (gesprochen von Fräulein Arens) und Jucunde und Zephyrin (worin Frau Schusella-Brüning aus Wien